

Kommt der Ökohof über den nächsten Sommer?

Mitarbeiter machen für Erhalt des Hofes mobil

Beeskow. Seit fast einem Jahr lernen Schüler auf dem Jugendökohof vieles über Umweltschutz im direkten Umgang mit der Natur. Doch das könnte bald vorbei sein. Die Existenz des Hofes ist nur bis zum 30. Juni dieses Jahres gesichert. Findet sich bis dahin niemand, der die Löhne für die drei Pädagogen, die den Hof führen, zahlt, dann fände die mühevollen und engagierte Arbeit der Ökohofleute ein abruptes Ende. Denn das Problem der Einrichtung ist, daß man zwar die Sachkosten für den Unterhalt selbst erwirtschaften kann, aber nicht das Personal bezahlen. Das wird noch bis zum 30. Juni über ABM finanziert. Dann ist damit endgültig Schluß.

Die Mitarbeiter um Doris Lehmann, Leiterin des Hofes, suchen nach Auswegen, suchen Unterstützung. Deshalb luden sie sich gestern den SPD-Landtagsabgeordneten Manfred Rademacher und Vertreter von Naturschutzvereinen ein.

Der Jugendökohof hat in der kurzen Zeit seiner Existenz vieles auf die Beine gestellt. Hier bauen nicht nur Schüler der Beeskower Gesamtschule in ihrem Biologieunterricht Nistkästen für die Schulen im Kreis oder kompostieren den organischen Müll der Kreisstadt. Hier verbringen auch Behinderte aus Eisenhüttenstadt ihren Urlaub, sind Klassen aus Berlin zu

Gast, koordinieren Naturschutzinitiativen ihre Arbeit.

Ideen, wie man wirtschaftlicher arbeiten kann, gibt es nicht wenige. Ganztagschüler könnten hier den Nachmittag sinnvoll verbringen, ein Naturkundemuseum könnte eingerichtet werden. Doch all das würde nicht reichen. „Das Haus gehört in eine Hand, wir brauchen bis Juni einen Träger“, meint Doris Lehmann. Die Stadt Beeskow kommt dafür aus finanziellen Gründen nicht in Frage. Deshalb wird ein freier Träger gesucht. „Zuschüsse zu den Personalkosten könnten vom Land kommen“, so der Abgeordnete Rademacher. Er versprach, sich bei verschiedenen Landesministerien und beim Kreis für die Belange des Jugendökohofes stark zu machen, Anträge auf Fördermittel zu unterstützen.

Der Touristenverein der Naturfreunde international und der Naturschutzbund, die mit Doris Lehmann und ihren Mitstreitern gut zusammenarbeiten, sind nicht in der Lage, die Einrichtung zu übernehmen. Hoffnungen setzt Doris Lehmann in die Arbeiterwohlfahrt. „Wir haben schon erste in Kontakt mit der Arbeiterwohlfahrt aufgenommen.“ Bis April, so das selbstgestellte Ziel der drei Pädagogen, soll ein Träger gefunden sein.
INA MATTHES



Zu Gast im Jugendökohof war gestern Manfred Rademacher (im Bild 2. von rechts). Gemeinsam mit Vertretern von Naturschutzinitiativen und Mitarbeitern des Hofes diskutierte er über dessen Fortbestand.